

Reise ins Schwäbisch-Fränkische Stufenland

Die letzte Reise der Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden (www.vfhk.ch) führte in diesem Jahr ins Dreieck Schwäbisch Gmünd - Schwäbisch Hall - Aalen und die nähere Umgebung. Die Anfahrt folgte in Richtung Stuttgart, weitgehend der alten Römerstrasse längs des Neckars, um dann bald auf die Strasse der Stauer zu gelangen, wo die Reiseziele nahe beieinander liegen und sich Zeitfenster zu erdgeschichtlichen Katastrophen, zur Präsenz der Römer und der Stauerzeit öffnen. Vor dem Eintreffen in Schwäbisch Gmünd führte die Fahrt durch den Hegau mit seinen markanten Vulkanbergen. Beeindruckend die Kirche von Faurndau, wie auch das Kloster Lorch am Limes hoch über dem Remstal mit den Botschaften der romanischen Bauplastik aus der Stauerzeit. In Lorch (1102) bot sich im historischen Refektorium ein denkwürdiger Platz für das Mittagessen. Das Kloster, als Grablege der Stauer gegründet, wurde jedoch nie dazu benützt. Den Tag beschloss ein Stadtrundgang in Schwäbisch Gmünd mit dem Hl.-Kreuz-Münster, einem epochemachenden, mächtigen Parlerbau, der Johanniskirche und dem altschwäbischen Marktplatz.

In Schwäbisch Hall faszinierten der reiche Bestand an viel Fachwerk, die „Treppengassen“, aufwärtsführend zum Marktplatz mit St. Michael, einer reich ausgestatteten gotischen Hallenkirche hoch über einer majestätisch gerundeten Freitreppe. Wunderbar die Ausstellung "Alte Meister in der Sammlung Würth" in der Johanniterkirche. Reichlich verdient der Mittagsrast in den sich zahlreich anbietenden Gaststätten und Konditoreien.

Die wehrhaft ummauerte Klosterstadt Comburg mit Zwinger, Türmen Toren und Kapellen imponierte, wie auch das einzigartig goldene Antependium und der mächtige Radleuchter aus dem 12. Jh.

Vor der Rückreise ins Hotel bot sich noch eine Verschnauaufpause bei Kaffee und Kuchen in Veilberg, einem kleinen Flecken, umgürtet von gigantischen Mauern.

Schon auf dem Heimweg Richtung Limesmuseum in Aalen mitten im Gelände des ehemaligen grossen Reiterkastells der Ala II Flavia Milliararia führte ein kleiner Abstecher bei Mögglingen zum Limes ("grösstes Bauwerk Europas"), dem einmal rund 3 Meter hohen und einen Meter breiten römischen Grenzwall, der vor etwa 1800 Jahren angelegt wurde als bewachte Grenzlinie, die bei Andernach am Rhein beginnt, sich bis nach Lorch zieht und sich dann als "Rätischer Limes" bis Einingen an der Donau (bei Regensburg) fortsetzt.

Auf dem weiteren Heimweg bot sich noch eine Erkundigung des Meteoritenkraters in Steinheim an, wo sich in Aufschlüssen am Kraterrand die ungeheure Wucht des Einschlages hautnah ablesen lässt.

Viele Jahre lang hat Heinz Eith die Kunst, die Geschichte und die Geografie Deutschlands den Reiseteilnehmern der Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden nähergebracht. Es waren jedes Mal eindrückliche und unvergessliche Reisen. Nun hatten wir das Glück, dass er sich als Reiseleiter nochmal zur Verfügung stellte. Sein breites Fachwissen über seine ursprüngliche Heimat ist uns mit viel Empathie vermittelt worden, und wir werden wohl noch lange an diese Reise in den Schwäbisch-Fränkischen Raum zurückdenken und von den Erinnerungen zehren. Obmann Christof Neumann war der perfekte Exkursions-Betreuer. Beiden gebührt Anerkennung und ein herzliches Dankeschön.

Vrena Moritzi Schmid